

1.51(18°) vob 27.11.1871! Zum Namen des ewigen seines Sohnes hat er gedient,
denn wir mit andachtsvoller Traurig die letzte Ehre geben. Ich wie selten kann die
an der Brust eines im religiösen Dienst Gefallenen gesagt werden, da wir doch all-
zwohl die Erfahrung machen müssen, dass die letzte Ehre die erste Ehre ist, welche dem
erwischen wird, der für eine andre Gemeinde den religiösen Dienst verschenkt hat. Ich denke
selbst nicht davon, oder nicht vielleicht die Glaubenssicherheit innewohnt, welche
alle, mindest, was mit der Religion zu thun hat? Wenn irgendwo das schone Wahrtheit
wissen habe angebracht werden kann, so bewahrt es sich seinem vollen Werthe nach vor-
züglich in diesem Falle. 31.11. 31.12. 1.12. 1872. 7. Pr. Deine eigenen Werke weisen dich den Menschen
der Menschen näher und aus dein eigener Schall entfernen dich von der wohlbekannten
Achting des Menschen. Und du, Salomon Scheiter, Gottlobst in den zuletzen Ausr-
wählen, die sich zwischen Gott und dir Achting des Menschen stets gewusset zu haben,
dich haben deine eigenen Werke, dein Ernst, dein Fleim, deine aufrechte religiöse und zärtliche
Lebensführung den Herren der Gemeinde beigebracht so nahe gebracht, dass nicht nur deine
abgeniedelne Seele die Transkumtobung gewusst machen kann, aber viele Jahre hindurch
hast du es selbst mit innerer Seelenfreude erfahren können, wie wohlgemütht und hoch-
geachtet der in innerer Gemeinde gewesen bist. Das andre Rätsel deiner verdienstvollen
Personlichkeit findet seine Lösung in den Worten der dieswöchentlichen Schriftabnahme: 1872
1.12.1872. 7. Pr. Golnd 1/1 2121. 7. Pr. 27.12. Nach dem Befehle der Thora, welche man dir auch gelehrt,
und nach den Vorurthilen, welche man dir gegeben, hast du gewischt, diese zwei Grün-
zäste waren die Leitstufen meines Lebens, seiner Wohlmeint; festhalten an die Glaubenssicherheit, in welcher er drogen würde, und mit der gewünschten Tatklichkeit die Vor-
richtungen befolgend, welche ihm das Amt gestellt hat, auf der gerechten Wege, der ihm euerlich
fiktire, wo er vor Gott und vor Menschen sind gefunden hat. Und wie er gewischt, was er
erreicht, ist den Warten der dieswöchentlichen Prophetaabnahme angeordnet, wo es steht:
20.12.23 1/4 3. 32. 7.23 v. 7. Pr. Ich legte meine Worte in deinen Mund, damit ist die Thora erfüllt!
7.30.1. 21.11. 12 20.03 3. Bei den Freuden über dich den Schatten meines Händs, wosunder die Liebeswerke
zu verstehen sind, 7.31.2. 12 21.11. 31.11 20.03 3. Da Hirsel zu pflanzen und die Erde zu
begünden, welche Worte auf die 7.31.2. auf den heiligen Dienst hinweisen. Gott hat ihnen
die Thora in den Mund gelegt, was er in früherer Tagen gelebt und bei euren höcklichen
Geisswälter als Theoretiker gut bewahrt hat, wie schön hat er sie vorzeigen können!,
welch ein Schelengenuss war es für uns alle und für viele, die bereits vor ihm eingezogen
waren und in die Ewigkeit, das Verlesen der Thora zu hören, was doch sein Vortrag so
vorstandswoll, hat man doch aus jedem Ton selbst den Inhalt der Worte herausgefiltert!

Und wie er selbst die Thora vorgetragen, so hat er auch Thora und Propheten in
der Minut der Kinder gelegt; welch eine Herrenwürde hatten wir bei uns jeder Lein-
wand, wenn Kinder mit Geschreibeschrift gelangt vor dem Altar erschienen waren und
mit ihrem kindsvollen Gedächtnis Vortrag den Meister lobten! 324 12 p. 310. 6 v. 10. 21 f.
Und was könnte ich sagen, was Ihr alle schon nicht würdet, über seinen heiligen Dienst
vor dem Altar, wo er mit seinem gefülltvollen Gebeten den Himmel in die Hände der Hölle
und Geißelkunst hat, niemals dadurch das Leben der Gemeinde auf Erden festzustellen, - wie
aneinander gereihte Perlen kamen die Worte des Sehers an seine Lippen, sie riefen in die
Hände gehringen, denn sie kamen aus dem Herzen, es war ihm die höchste Freude den
heiligen Dienst des Vorberbers zu verrichten und selbst als ein 80-jähriger Greis stand er noch
am hohen Thonne in durchgeistigter Anwach mit jugendlicher Frische vor dem Altar. Und
mit welchem Pflichtbewusstsein er seinem Amte entsporchen hat! Diese unverküllbarliche
Pflichtbewusstsein ist der schmuck Edelstein in der Krone seines Verdiensts. Ich wage g. 21. 6c
haupten, dass in dieser großen Gemeinde kein Einiger sich finden würde, der ihm zum Vorber-
nachen könnte, während seiner langjährigen Wirkungszeit sich mit einem nicht minder
lich an der Arbeit gewesen zu sein. Und wer an den beiden Säulen des 771. und 772. 24
so ehrlich gearbeitet, der hat auch höchstlich an den Hohen Stühle, an den Liebeswerken einer
grönen Dienst vertrieben, OR'NE 12 310. 3. 3. (Sei er hat seine Hände ausgebreitet, er war zu-
einfachlich im Sammeln wohlthätiger Spenden, besonders wo es galt, den regenwetterlichen Shaffy-
zinden und an den Sichenden den Liebstdienst zu üben, zuverlässiglich war er, Kranken zu be-
hülflichkeit gegen die Todten, seitdem er als Salley unseres Theos Kadikos sich unsterblich
gemacht hat. Inzahl, es hat sich in unserer Gemeinde unsterblich gemacht. Aber er schickte
ja nicht mit uns an, wir sehen ja hier ließlich seine unsterbliche Witwe, die über
ein halbes Jahrhundert seine treue Gefährtin gewesen, wir alle wissen es, welche ein schönes,
inniges, liebvolles Leben ihr mit einander geführt, ich würde dein Herz noch mehr verwunden,
wollte ich ein getreues Bild davon entwerfen, was du verloren hast. Doch zu diesem Trotze
möchte ich noch eines sagen, bevor wir vom kleinen Tafeln schreiben. Es liegt im dies-
chenlichen Schriftabschnitt (321. v. 22) die drei Städte zollst du dir abschaffen, 321. 7. 3
worauf die Weise beschreibt, 321. 7. 3/4 wenn der Mensch aus dem Leben schied, da sollten die drei Seelenkräfte
von einander abgetrennt: 322. 7. 3/4 die Lebendkraft steigt hinunter in Grab,
323. 7. 3/4 11771 der Geist bleibt unten im unsichtbaren Paradiese der Erde, 324. 7. 3/4
325. 7. 3/4 und die Seele steigt hin auf ins himmlische Paradies. 325. 7. 3/4 11772 sollte
326. 7. 3/4 doch an den Sabberthau, an den Heimwunden und Festtagen erscheinen diese drei
wiederum mit einander versammelt. Heil dem Menschen, der ein solches Leben

gefühlt, dass er ^{an}dichten drei Stäcken Theil haben kann; ^{der} erste ist sein Leben, -
kraft steigt ins Grab, er hat über 80 Jahre hier unten geweilt, ein ruhiger Alter, eine gesunde
rechte Zeitwahr, welche er in körperlicher Gesundheit und frohen Gemüths verbracht ^{hat},
seit 1785/86 noch sein Geist wird hier unten verweilen, wird stets unter uns bleiben,
wir werden seiner immer gedenken, wir werden seinen Geist stets als Musterbild be-
trachten, ^{wie} er ⁱⁿ der Seele aber, die einen solchen Geist entwickelten steigt nach
Himmel empor, um den ewigen Lohn seines Erdenwirkens einzufangen; und wenn die
Sabbattheit und Feiermorgens und Festtage kommen werden, und ihm wir vermissen werden, uns pl-
^{wo er in seinem Tempel das für Segen vereint}
len wird im Tempel, ^{und} da werden die drei getheilten Seelenkräfte wiederum vereint
vom Himmel erscheinen, wir werden ihn vor uns sehen, und seine ~~Seele~~ ^{ist} ~~die~~ ^{ihm} präsentesten
Geist als lebendiges Musterbild betrachten. Dieser Gedanke möge dich Trost und aufmun-
tern, damit du beständigem Herzen das Gebet für die ewige Ruhe sprechen kannst.

Es rüttet dir ein lebhaftes Fahrwahn deine Sathen nach, die die Freude deines Herzens
des Labors deiner Elte gewesen; ein lebhaftes Fahrwahn deine Verwandten, welche
du geliebt und Dankbar haben; die neuen Nachbarn, welches du viele Dienste
 geleistet, unsre ganze Gemeinde, die den aufrichtigen Lügen dir vertrifft.

RABBI = HIVATAL UJPESTEN.

SZ.

Ujpest 1904. augusztus 10.

Scheiber Salamon